

Zur Lage der Wiener und Innsbrucker Geschichtswissenschaft nach der Befreiung vom Faschismus 1945: Der vor allem wegen seiner 1939 veröffentlichten Schrift "Land und Herrschaft" bedeutende Theoretiker der Mediävistik, der Wiener Historiker Otto Brunner (1898-1982) schreibt an seinen Innsbrucker Freund und Kollegen Franz Huter (1899-1997): Die beiden wegen ihres Naheverhältnisses zum NS-Regime suspendierten Historiker besprechen ihre Lage. Brunner wird 1954 an die Universität Hamburg berufen. Der als Herausgeber des "Tiroler Urkundenbuchs" renommierte Franz Huter kann schon 1949 wieder in die Innsbrucker Professur für österreichische Geschichte einrücken.

Brunner spricht Fragen der Herausgabe einer gemeinsam mit Taras Borodajkewycz geplanten Festschrift für den 1945 aus Wien nach Tirol geflüchteten "großdeutschen" Historiker Heinrich Srbik an. Ferner berichtet Brunner, dass Leo Santifaller die zentralen Machtpositionen in der Wiener Geschichtswissenschaft übernommen hat. Er berichtet über die Aktivitäten seines Nachfolgers Alphons Lhotsky, der u.a. an einer Geschichte des "Instituts für österreichische Geschichtsforschung" arbeite. Ende der 1940er Jahre plante Franz Huter, Otto Brunner für die vakante Innsbrucker Professur der mittelalterlichen Geschichte zu gewinnen. Die Philosophische Fakultät reihte Brunner an erste Stelle. Brunner berichtet Huter, dass er gerne käme und mit Franz Huter und dem Neuzeithistoriker Hans Kramer ein gutes Team bilden könnte.

Wien, den 26. 9. 46.

Lieber Freund!

Herzlichsten Dank für die freundliche
Botschaft und Dein Brief. Der Krieg ist
doch manches anders als bei uns. Fahr geht
es mir noch ganz gut. An meine Freunde
Fähigkeit denke ich kaum mehr u. es wäre
mir auch innerlich kaum möglich, sie hier
anzuziehen. Hoffen darf jetzt die Sache mit
den Autobus, auch wäre vollständig zufrieden.
Zimmermann kommt mir in letzter Zeit doch sehr
wel erheitert. Ich habe umfangreiches Material
für eine Abreise nach Niedersachsen gesammelt,
aber davon aus den "Haushaltaktionen", die noch als
eine ehrliche Aktion haben u. über lange
Zeit hinweg auswirken, von denen man bisher auch
niederschlags geben, von denen man bisher auch
niederschlags kann etwas erhofft. Ich werde
die Arbeit fähig nur fortsetzen können, wenn
sich meine Lage einigermaßen klärt. Vielleicht
kann ich Dir in einiger Zeit einen Tippat senden,
der einen Vorbericht gibt.

Über Wacters Lage best für
wohl informiert. Ich empfehle Dir einen
Anzug in Grünblau so kann der K. Vorsitzende
einen Schluß von Sicht u. mir, falls er sich
an mich wendet. Ich will allerdings nicht
nich lange in Grünblau bleiben.

Wenn Du Dein Amt siehst, so

grote - en heel hugh van mij.

Hoffensthal kommt diese
so leidenschaftliche weder in Achtung, so dochendlich
daran und mit seiner Fanfare rasant fort.
Meine Frau hat dem Fan-fan sich geschenkt.

Mein nochmaliges herzliches Dank

Den Otto Sommer

Wien, 6. Januar 1948.

lieber Freund!

Hugelichen Dank für Ihre freundlichen Wünsche zu mir. Ich verabscheue, die wir bestens erwiedern. Bei mir ist alles in Ordnung. Seit einigen Tagen bin ich auch in Beruf wieder seit 1. X. langenden Pensions, immer ihm 2.800 \$. So bin ich wenigstens ernst weiter - ganz zu Frieden. Mein Bruch ist ausgesetzt und der Umbau hat begonnen. Ich hoffe, es liegt bis Ostern vor.

Darf ich noch einmal Dank freundliche Absichtnahme in Sachen der Schuh-Festnacht in Aussicht nehmen? Ich sende alle Ihre bisherigen Besträge in Form als Paket, um Paketkosten zu sparen u. Ihnen zu vertragen zu geben.

Die Feierabend wurde am 10. Nov. fast gegenwart überwältigt. Schuh hat mich offenkundig sehr gefreut, obwohl er damals noch unter der Nachwirkung seiner schweren Krankheit stand. Zugewandt ist er ja nach Theresia zurückgekehrt.

Des der Fliegige hat einen Reigenkätzchen, den wir für den

Ausbau ~~der~~ einer Stellung neuerdings
wird. Hast du schon eine in die
Redlich-Biogeographie eingehende Selbsthi-
biogeographie gelesen? Ein manches kann
dort personier. Andere von Paul
Krieger sind Engel-Taimon u. Ernstberger
vorgeschlagen.

Fürst hat sich deinen Vortrag nicht
einmal über die Auswirkungen? Aber
hast ja von geplanten Historisierung in
u. a.

Viele herzliche Grüße

Dein Otto Grunewald,

Wien, 24. April 1948.

Lieber Freund!

Wir sind eben dabei, für
Sich & eine im Hornskirch zu über-
reihende Festlichkeit zu organisieren.
Ich dankte, du weißt schon davon.
Hier haben Bevölkerung und ich
die Aktion übernommen. Für
wir wurde ergo nichts der Bevölkerung,
denn andände herzlosen, nur
durch uns zu überreden, die einen
Rechtsstreit vorlegen können.
In den nächsten Tagen wollen wir das
Unterl über die Mitarbeiter der
betroffenen Stellen informieren.
Ich würde mich nun bitten,
in Hornskirch Mitarbeiter zu suchen
zu einer Sitzung kommt wohl
Kramer in Frage, der wohl schon
dann, wann wird. Wer sonst
noch in Frage kommt, unsicher
wir seien. Unterl überlassen.
Die Hornskirch steht vom 1. 15
einen Hof, da wir hoffen, das
der Verlag Otto Müller in Salzburg
eine Reaktion des ganzen Landes
erfüllt hat, die ausreichend

gebrüder werden soll. Nach Guenz und Ding habe ich schon ein eingeschlagenes Lied geschrieben, auch Klem in Salzburg aufgefordert.

Meine Lage ist ganz unverändert. Ich sitz "längst", d. h. er liegt im Bundeskanzleramt. Aber an nachgehender Anhöftstelle (die wahrscheinliche Leitung ist unvergleichlich) will man nicht. Ich weiß nicht, was ich mir wünschen soll, bei den heutigen Verhältnissen in dem Wiener Archiv war nicht eine fortsetzbare Arbeit kaum möglich. So sehr riech den Sorgen mit Rüde entgegen u. arbeite fleißig weiter.

Uns Holberg-Buch wird Hoffentlich in Herbst einkommen. Angenommen hab ihm ich in Antrag die Akademie mit den Niederöster. So allein kann beschäftigt u. 2 von

1) mit einem Stadt- u. Marktbuch (as in und in Nr. 270!), das alle Rechtszettel verzeichnet

2) die einer Imitation der Ausstellungszettel von Kurs u. Kurs.

Sehr viel tritt es mir, daß ich nicht mehr weit fortzukommen kann gegenwärtig gewünschtes zu thun - gegenwärtig

nicht fortsetzen kann. Aber das
ungeschickliche Verbot der Fabrikanten ist
bestellt noch immer fest und soll
nur nach der eventuellen Annahme
nicht aufgehoben werden. So habe
ich mich schon den Städten und Minister
zugesandt und hoffe, nach verschieden
Vorberichten zum einen Wirtschafts- & sozials
geschichte von Ms. Wien zu kommen.
Aber das ist ein Plan für die
Zukunft.

Von der Universität habe ich
mich und halte mich möglichst
fern. Mein Nachfolger d. habs. by heißt
mir unverzüglich den letzten Katalog
zur ^{aus} interessieren mich die
diversen Kursus der Firma Patzelt
mit Loehr, Hartung etc. Das verhindert
jeden erreichbaren beschäftigungen
eigener Passer drücken zu lassen. Nach
dem ist jetzt die Lübecker an der
Reihe. Zur kleinen verhindert
er ständig die Lebe, das "Geschäft"
nur bring "Kunst" und nur
editi onen "exakte Geschäftsführung"
sind. Bei der "beste Art" und ich
immer an das Sammeln der Bazar
Schoß, hohes' denken, das zu
mir einmal mit einem Kursus,
Liven gezeigt wo hast.

Deine Familie geht es
sehr gut. jedenfalls ist alles
gut und die beiden Kinder

gedeihen möchte... Diese Firma
ist natürlich recht eingeschränkt, sie
hat ja auch immer die monomale
Fehlbesetzung in der Schule.

Man schlägt sich eben stark,
so gut als es geht u. sieht auch
unbedingt einen Zusammenhang mit
dem Optimismus dessen entgegen,
der ohne hin nicht mehr viel vor-
verhinde hat.

Se. Ihr habt gewünscht u.
ausdrücklich mich ~~mit~~ ~~in~~ der
Firma

dem 10. Februar

Brenner, Wien XIII
Verh.-nr. 6.

Wien, den 29. I. 48.

Lieber Freund!

Ich bin für schon lange einen Dank für deine vielen Untersuchungen zur Bevölkerungsgeschichte von Bozen verhüllt. Ich habe soy doch nur bisher geschrieben, was heute aber keine Antwort erhalten. Gedenfalls bin ich gerne bereit, das Buch in der "Vratibla jahrschrift" zu besprechen.

Das Buch ist endlich erschienen und ein lausig war und die nächsten Tage von Verlag zu gelten. Heute habe ich mich intensiv auf die Kenntnis Rechtsquellen verlegt u. hoffe in einiger Zeit damit zu Ende zu kommen. Ich und nunmehr für das Verhältnis von Stadthaber selbstverwaltung und außersthem Staatsbeamten neue Rechte einzutragen.

Von Pantofalla hörte ich, daß man frisch großescheisse, "pensionat" hat. Der Fall läßt mich wieder ja erledigt sein. Nun fragt sich nur,

entspricht so etwas immer der Wahrheit, obwohl der Bericht. Wöhrigen holt sich bei der Akademie mit Angen von Homburger Hosen, das jetzt für Sie ja günstige Aussichten bestehen.

Meine Archiv-Sacke spricht
gelegentlich mehr als mich bewirkt.
Hier es kann auf die Zeit in, die
Sie „pensioniert“ haben u. daraus
sollt sich weiter schließen.

Ich hoffe, Ihre Familie ist
ebenso wie die mein sehr wohlhabt.

Mit den besten Grüßen
Ihrer O. Brüder

Wien XII

Vertragsg. 6.

Wien, 26. XII. 1949.

lieber Freund!

Für Siene seien u. wertvollen geben wir
bestens bedankt. Mit ganz besonderer Interesse
habe ich den 17. Band der "Tiroler Heimat"
gelesen, er enthält ja eine Fülle des mich
Interessierenden. Neben seiner Füger-Schule
ist mir auch die Arbeit von Kofl wichtig,
da er meine in "Land u. Heimat" ausge-
sprochene Vermüting, es handle sich bei
der "brüchigen Föhde" nicht bloß um "atypische"
Formen der Ritterföhde, sondern um
ein Fertlehen vieler Rechtsvorstellungen bestätigt.

[Schon vor Monaten erhielt ich eine
Zettelkarte K. Gehardtius u. nach mehr
Tod noch einmal von der Herausgeberin der
Festschrift der Handelskammer. Ich bin aber
bisher nicht in der Lage mitzuarbeiten,
da ich mit modernen Fragen zu Hauf beschäftigt
bin. Vorallem möchte ich doch in nächster
Zukunft die Lebts. der Themen Rechtspraktiken
abholen. Ich...

Waggener informiert mich u. sehr
seine freundliche u. spontane Interaktion.
Dank mir derart zum Nutzen zu sein, vor
bei einiger Toleranz der hierigen Lage
veranlassen zu sehen. Sie riecht ja an Fiz
selbst, wie solche Fälle behandelt werden.
Das scheint jetzt die übliche Form zu
sein, denn auch in Wien wurden einige
"Pensionisten" mit Lehrauftrag wieder eingesetzt.

Prof. Dr. med.
an Prof. Dr. med.
med. 1949

Ich habe schon lange jede Hoffnung aufgegeben,
nurso mehr, als ja an die Universität ebenfalls
Kollegen geht, die, wenn sie auch gegen
mich wette tun, doch frech sind, wette
für mich tun zu kommen.

Ich hoffe ja schrift, das du in
seit ander zwei Historiker tag kommst
wirst. Ich selbst habe allerdings aus
Gesinden, die für wohl Kramer eigentlich hat,
nich nicht teilgenommen.

Meine Frau wird bald wieder her
u. lädt einstweilen herlich zu uns.

Ich wünsche Frau. Dr. Fr. Fr. Fr. Fr.
jedenfalls alles Gute für 1950 u.
bit mit besten Grüßen

Sehr
Otto Brummet

Wien, den 10. Mar. 1950.

Lieber Freund!

Ich danke Dir herzlich für Deinen Brief; ich wußte ja schon von Sehr. u. Saalfaller von der Sache. Ich würde natürlich sehr gern kommen. Dann das auch mit Dir u. Kramm bestens zusammenarbeiten würde, steht ja unterhalb jedes Zweifels.

Ich muss natürlich sehen, was das Ministerium — wenn es überhaupt will — bietet und ob ich zu einer Wohnung kommen kann. Für meine Frau ist am drücker kann. Für meine Frau ist am drücker Angeschlagzmarkt, daß in die Jugendfürsorger, die Frau des Physiologen Schommerky in Trennwand lebt.

Angenommen politische Beziehungen zum Ministerium habe ich ja nicht, aber in jungen Jahren gegen mich nicht sehr beliebt. Der Referent Sektorassat Formminger kennt sich mir und kann mit ihm ja ebenfalls offen reden.

Ende August werde ich in Alpenreise sein, da ich im "Österreichischen College" eine Arbeitsgemeinschaft zu leiten habe. Ich werde jedenfalls versuchen, mich einmal nach Trennwand zu kommen und wenn das dort nicht möglich ist, wie immer die Angelegenheit steht.

Binst wieder vi. herzlich bedankt u. gesegnet von Kramm
Otto Bremmer

PROF. DR. OTTO BRUNNER

Wiesbaden

21. Februar 55

6. I. 79.

Lieber Freund!

Ein so freudoliches Wünsche
zu senden wir uns beste. Wir
haben einen ein- u. Schneeschuh
erlebt, wie er in Hamburg selten
vorkommt. In den ^{ersten} fahrt verblieb
kaum Schnee mehr als 24 Stunden
liegen. So waren wir denn aus
Haus gefestet. Wir sind ja
allein. Unsere ^{älteste} Tochter
hat mit 1. Okt. eine Stelle für
Botanik an der Fachhochschule
Osnabrück, Alt. Gartenbau etwne.
Sie hat sich glücklich getroffen
dann sie bereits verlängerte
Assistenzamt war zu ^{dem} dicken
Tumur abgelenkt.

Wir im letzten Jahr in
Innsbrück durchgeföhrt, meine
Schwester hat uns bis Bozen
begleitet. Wir möchten in diesen
noch einmal hinunterfahren

Vielleicht könnten wir in Ihr Werk
unterbrechen. Es würde uns sehr
freuen, wenn wir uns treffen
könnten.

Sonst halte ich nicht
viel zu bewerben. Und gäbe es
etwaiglich. Meine Frau allerdings meidet
das fischen mehr Beobachtungen.
Immerhin kann sie noch Anto-
fischen.

Haupthandlich ist bei mir
und ihrer Familie alles in
Ordnung.

Mit vielen Grüßen
Ihr
Otto Bonsuwe

Hamburg, 17.9.50

Lieber Freund!

Ich komme am
25./26. 2u einem kurzen
Besuch nach Hamburg,
da meine Schwester 70
Jahre alt wird. Ich würde
mich freuen, dich bei dieser
Gelegenheit zu sehen.

Ich bin im Hotel Säbener
Adelsgasse oder bei
meiner Schwester. Rum,
Lamsonweg 145 zu unterschre
ibt wahrscheinlich
Otto Bormann